

NAIPAUL, VIDIADHAR SURAJPRASAD

Trinidad 1932 – bis; Nobelpreis 2001

An der Biegung des grossen Flusses

Ein halbes Leben

Beide Romane schildern mit eindrücklich spürbarer Kenntnis der jeweiligen Länder, deren Menschen und der politischen Situationen die Erfahrungen und Eindrücke eines Andersrassigen während der zu Ende gehenden Kolonialzeit. Ob in Afrika oder in England, der Inder bleibt den Eingeborenen Zaires und gleichermassen Englands ein geduldeter oder eben nicht mehr geduldeter Fremder. Dass im Falle Afrikas schon seine Vorfahren eingewandert sind und der Erzähler in Afrika aufgewachsen ist, befördert seine Integration nicht wirklich. Auch der Erzähler selbst fühlt sich fremd. Weiss aber, dass er sich auch in Indien fremd fühlen würde. Diese unabänderliche und deshalb angenommene Aussenseiterposition befähigt den Erzähler vorurteilsfrei zu beobachten. Er schildert einfach was abläuft und sucht herauszufinden, was die handelnden Menschen antreibt. Sympatischerweise verzichtet er weitgehend auf Wertungen, es fehlt also die allwissende, belehrende Stimme des Autors.

Die Probleme der Afrikaner ein Staatswesen zu übernehmen und zu verwalten wird aus der Sicht eines Menschen der mitten drin steckt geschildert. Für diesen Erfahrenen läuft alles erwartungsgemäss ab. Die welche Macht übernehmen und Staatsmänner sein sollten, sind und bleiben Häuptlinge die dem Stammesdenken verhaftet sind. Was wir Vetternwirtschaft nennen ist ihnen selbstverständliches Gebot. Inklusive der Vorteile die ein Amt in einer korrupten Gesellschaft bietet. Wobei Korruption so allgegenwärtig und selbstverständlich ist, dass sich die nicht nur die bevorzugten Stammesbrüder nichts anders vorstellen können. Auch die „Ausgenommenen“ anderer Stämme erwarten nichts anderes, zahlen wie wir die Steuern zahlen.

Der Inder der in Afrika kein Afrikaner sein kann, den Herren zugehörig eingeteilt wird, kann in England ebensowenig Engländer sein, den Herren angehören. Er findet nicht nur rassische keine Heimat, er fällt auch gesellschaftlich zwischen die Welten.

2009-07-30-EE